

31. Juli 2007

Hennefer schlossen Freundschaft mit Polen

Dies war eine besondere Reise und wurde in keinem Reiseprospekt angeboten. Sie führte in die polnische Partnerstadt von Hennef Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) bei Danzig. Die Reisegruppe: ca 30 Personen aus Hennef und Umgebung, die in Polen Land und Leute kennenlernen wollten und ihren Beitrag zu einer positiven Beziehung der beiden Nachbarstaaten leisten wollten. Unter der bewährten Reiseleitung von Dr. Sigurd van Riesen, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Partnerschaftsvereines Hennef, wurde ein umfangreiches Besuchs- und Besichtigungsprogramm durchgeführt. Obwohl sich Ryanair aufgrund Abwicklung und schier unendlichen Zusatzkosten keine Freunde gemacht hat, war der Flug von Hahn nach Danzig kurz und pünktlich. Sicherlich sehr viel angenehmer als eine mehrtägige Busfahrt.

Das pulsierende Danzig und Natur pur am Drausensee

In Danzig lag das neu erbaute Hotel in der pulsierenden Innenstadt neben dem Zeughaus. Da polnisch eine sehr schwere Sprache ist, versuchten sich nur wenige in der Gruppe mit ‚dschindobre‘ (Guten Tag) und ‚dschinkuje‘ (danke).



Reisegruppe vor Artushof

Der Stadtführer in Danzig war ein Urgewächs, der alle durch seinen Humor oder besser mit seiner Ironie – natürlich auch durch seine Kenntnisse – begeisterte. Eine solch heitere Führung erlebt man selten.

Im Restaurant „Goldwasser“ neben dem Krantor warteten kulinarische Genüsse auf die Reisegruppe und danach Kulturelles wie die Marienkirche, das Rathaus oder die Brigittenkirche: im Kern alt, in der Ausstattung modern, hell und herausfordernd. Am Abend traf man sich zu einem kühlen Bier am Ufer der Mottlau.



Rathaus Danzig



Schiff am Rollberg

Am nächsten Tag wurde die Gruppe mit dem Bus zum Oberländischen Kanal gebracht; mit dem Schiff ging es von Buchwalde über die so genannten "schiefen Ebenen" oder ‚Rollberge‘ Richtung Elbing. Das ist eine Kanalbautechnik, bei der das Schiff an einigen Stellen auf ein Fahrgestell fährt und mit Gegengewicht auf Schienen den Berg wie von Geisterhand (von Wasserturbinen angetrieben) herauf fährt. Der Gedenkstein für den Erbauer in den Jahren 1844 bis 1858, dem königlich preußischen Baurat Georg Steenke wurde auch besichtigt. Der Kanal überwindet mit dieser ausgeklügelten Technik insgesamt 99 Höhenmeter. Die Hennefer waren sehr dankbar für diese ruhige Beförderung durch die stille Naturlandschaft und dann hellauf begeistert, als das Schiff durch den Drausensee glitt: die üppige Vegetation mit gelben Teichrosen sowie weißen Seerosen und die vielen Wildvögel (natürlich auch viele Störche) – es war ein einmaliges Erlebnis in der Natur.



Heimat der Störche



typisches Vorlaubenhaus

Nach diesen wunderbaren Stunden konnte noch kurz Elbing (jetzt Elbląg) besichtigt werden. Die mächtige Nikolaikirche aus Backstein war fast allein nach dem Krieg im Zentrum stehen geblieben. Man hat vor einigen Jahren begonnen, die Altstadt nach alten Vorlagen und Bildern auf den früheren Fundamenten wieder aufzubauen, aber nicht jeder konnte sich mit dem neuen Stil anfreunden.

In Nowy Dwór Gdański, der Partnerstadt von Hennef, gab es dann einen herzlichen Empfang durch den Bürgermeister Tadeusz Studzinski, Boleslaw Klein (der polnische Motor der Städtefreundschaft), die Vorsitzende des Club Nowodworski und natürlich den Gastgebern. Der Abend gehörte dem „Beschnuppern“ mit den Gastgebern, es wurde bei manchen sehr spät.



Zwei Kapitäne der deutsch-polnischen Freundschaft

Gedenken an die Opfer des KZ Stutthof und der Vertreibung

Die Gruppe gedachte mit einem Blumengesteck am alten Tiegenhöfer Bahnhof den Tausenden Menschen, Juden, Polen, unliebsame Deutsche u. a., die von dort in das KZ in Stutthof mit der Kleinbahn gebracht wurden - etwa 65 000 Menschen wurden dort umgebracht. Einer Mitreisenden fiel dazu ein, dass bei ihr zuhause einige Wochen eine junge Polin lebte - von der Kirchengemeinde vermittelt - die dort nähte, aß und schlief; sie sammelte haltbare Essenreste, um sie irgendwie ihrem Bruder nach Stutthof zukommen zu lassen; ob es je gelungen ist? Sie wurde irgendwann abgeholt und nie wieder gesehen; auch eine persönliche Erinnerung: Der Vater sagte immer mal wieder: „jetzt verbrennen die wieder in Stutthof Leichen...“. Die Mutter dann: "Hans, die Kinder!"; aber der Vater vertraute den Kindern.

Die Reisegruppe fuhr mit der Kleinbahn bis Stegna (Steege) und dann mit dem Schiff „Krystina“ über das Haff nach Kahlberg. Auf dieser Fahrt über das Haff wurde an den Krieg erinnert, an dessen schrecklichem Ende viele Menschen aus Ostpreußen bei der Flucht über das eisbedeckte Haff erfroren oder auf der Flucht ertrunken sind... Tausende Opfer der Nazizeit auch hier... und wieder wurde - durch Bolek Klein vorbereitet - ein Blumengesteck sanft in das Wasser gelegt - das ging schon unter die Haut. Von der Stille bewegt, fing einer der Mitreisenden unserer Gruppe an, seine Erinnerungen von seiner Flucht an dieser Stelle zu erzählen; er bekam das Mikrofon in die Hand gedrückt ... Nicht alle konnten ohne Tränen zuhören.

Einweihung des Partnerschaftsplatzes zu Beginn der Werdertage



Bernstein- 'Sammler'

In Kahlberg ging es an Land; und es war - wieder einmal ein gemeinsames Essen bestellt; man fühlte sich ein bisschen wie im Schlaraffenland; dann wurden der feine Sandstrand genossen; am Strand „flanieren“, Bernstein suchen, wenn auch nur winzige Krümelchen ... Es war einfach schön!

Rechtzeitig zum Beginn der Werdertage kam die Gruppe zurück nach Nowy Dwór Gdański.

Vor dem feierlichen Umzug durch die Stadt fanden die festliche Benennung eines Platzes und die Enthüllung der Entfernungsschilder zu den beiden Partnerstädten in ‚Partnerschaftsplatz‘ statt. Musik und Tanz untermalte den Festakt bei dem auch der Hennefer Bürgermeister Klaus Pipke mitwirkte. Und das alles bei strahlender Sonne - wie übrigens die ganze Reise! Die Gruppe erfreute sich dann an den

vielfältigen musikalischen Beiträgen auf dem Festplatz der Werdertage.



*Neuer Partnerschaftsplatz mit
Bürgermeistern*

Ordensburg, Gottesdienst und Pfarrpicknick in der Partnerstadt

Am nächsten Tag wurde die Marienburg, früherer Sitz des Deutschen Ordens und Residenz des Hochmeisters, besichtigt. Von der anderen Seite der Nogat bietet die Ordensburg einen grandiosen Anblick, wobei die Schlosskirche bisher nicht wiederaufgebaut werden konnte. Da früheren wunderbaren Lauben in der Stadt Marienburg unansehnliche gleichförmige Wohnblöcke gefolgt sind, würde man ohne die Burg den Ort nicht wieder erkennen, bemerkte eine frühere Bewohnerin.



Ordensburg Marienburg

Deutsch-polnische Freundschaften

Höhepunkt der Tage in der Partnerstadt war ein gemeinsamer Gottesdienst in der „Neuen Kirche“ in deutscher und polnischer Sprache mit Rede des Bürgermeisters von Nowy Dwór Gdański und Dankesworten von Sigurd van Riesen.

Danach gab es im Freien bei wiederum hochsommerlichen Temperaturen ein reichliches Picknick, bereitet und angeboten von den polnischen Gastgebern und mit tatkräftiger Unterstützung der Geistlichen - Pfarrer und Kapläne kochten für die ganze jetzt nun wirklich große „Mannschaft“. Die Stimmung war sehr gut, es wurde gesungen und viel gelacht.



beim Grillfest im Pfarrgarten

Gemeinsam wurde zum Abschied die Europahymne gesungen und mit guten Wünschen füreinander sagte die Hennefer Reisegruppe den sehr herzlichen Gastgebern „Auf Wiedersehen“. Neue Freundschaften und Kontakte sind entstanden. Auf lokaler Ebene wurde durch diese Reise des Partnerschaftsvereines ein Beitrag zur deutsch-polnischen Völkerfreundschaft geleistet.



Danzig- Blick auf Rathaus und Marienkirche

Am Tag der Abreise aus Danzig wurde noch der mondäne Badeort Zoppot genossen und auf dem längsten Seesteg Europas flaniert. Zum Schluss dieser ereignisreichen Polenreise gab es noch ein herrliches Konzert in der gotischen Klosterkirche mit der berühmten Orgel u.a. mit Werken von Bach und Schubert.

Elisabeth Stock und Dr. Sigurd van Riesen